

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Freitag, 5. Februar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	20
Anhang	21
Quellenkritische Kategorien.....	21
Medienverzeichnis.....	23
Personenverzeichnis	24

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 05.02.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Freitag, 5. Februar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 04.05.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/februar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 04.05.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 04.05.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Fahndungsaufruf der Geheimen Staatspolizei München am 05.02.1943	5
E02	Schreiben der Geheimen Staatspolizei München an das Reichssicherheitshauptamt am 05.02.1943 [Abschrift].....	6
E03	Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht München I an den Reichsminister der Justiz am 05.02.1943.....	11
E04	Briefkarte von Christoph Probst an Angelika Knoop am 05.02.1943	13
E05	Brief von Christoph Probst an Elise Probst am 05.02.1943	14
E06	Tagebuch von Willi Graf am 05.02.1943	16
E07	Schreiben der Geheimen Staatspolizei München an das Reichssicherheitshauptamt am 11.02.1943 zum 05.02.1943	17
E08	Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 18./19.02.1943 zum 05.02.1943	18
E09	Vernehmung von Sophie Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zum 05./06.02.1943.....	19

E01 Fahndungsaufruf der Geheimen Staatspolizei München am 05.02.1943¹



Abb. 1: Münchner Neueste Nachrichten vom 05.02.1943, S. 5, Sp. 5 [Ausschnitt].

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Polizeilicher Fahndungsaufuf in der örtlichen Presse. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Die Quelle entsteht am 04.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München, allerdings nicht – wie angegeben – bei der Kriminalpolizei, sondern bei der Geheimen Staatspolizei. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Mit dem Anreiz einer hohen Belohnung versehene Fahndung nach einer Person, die des Hochverrats verdächtig ist, unter der Vorspiegelung des falschen Anscheins, dass es sich um einen gewöhnlichen, aber gewalttätigen Kriminellen handele, der seit langem gesucht werde. ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: I, 0. ◻ *Relevanz*: I.

¹ Münchner Neueste Nachrichten Nr. 35 vom 05.02.1943 (96. Jg.), S. 5, Sp. 5. Vgl. auch Münchener Zeitung Nr. 31 vom 05.02.1943 (46. Jg.), S. 8, Sp. 4.

f. 1^v

fälligen Beförderung der Flugblätter waren demnach mindestens 3 normale Aktentaschen notwendig gewesen. Hierzu kommt dass am 28.1.1943 um 23 Uhr 30 an zwei verschiedenen Stellen im südlichen Stadtgebiet die ersten Flugblätter gefunden und bei der Polizei abgeliefert wurden. Es ist demnach anzunehmen, dass mit der Ausstreuung der Flugblätter kaum vor 23 Uhr begonnen wurde, weil im anderen Fall bei dem noch lebhafteren Strassenverkehr bestimmt schon zu einem früheren Zeitpunkt solche Flugblätter gefunden worden wären. Über den Zeitpunkt der Beendigung der Streuaktion liessen sich vorerst positive Feststellungen nicht treffen.

Hinsichtlich der zum Postversand verwendeten Briefumschläge (siehe Anlage 1 und 2, Aufgabort Augsburg), konnte hier durch Nachfrage in den einschlägigen Fachgeschäften mit Sicherheit festgestellt werden, dass diese zwei Formate im Laufe der letzten Jahre in grösseren Mengen von Münchner Papiergroßhandelsfirmen an Einzelhändler (Fachgeschäft in München, Ober-Niederbayern und Schwaben, verkauft wurden.

Die Briefumschläge (Anlage 1) aus rosa Papier, Leinenprägung, Grösse 162 x 112 mm, stammen von der Papiergroßhandlung Otto H o c k in München, Karlstr. 40. Der Mitinhaber dieser Firma, Eberhard W ü r t h , gleichzeitig gerichtlich vereidigter Sachverständiger für Papiererzeugnisse, gab zur Sache an, es unterliege keinem Zweifel, dass es sich hier um Briefumschläge handle, die nach Farbe, Qualität, Grösse und Schnitt von der Firma H o c k in Verkehr gebracht wurden. Das zur Herstellung der Umschläge verwendete Papier habe er laut Rechnung am 19.10.42 als Restbestand von der inzwischen stillgelegten Papierfabrik Gebrüder Rauch in Heilbronn gekauft und in der " Kuvertfabrik Pasing " zu Briefumschlägen verarbeiten lassen. Die gelieferten 77 000 Briefumschläge (siehe Muster, Anlage 3), mit Briefpapier in gleicher Farbe, habe er bis auf ein kleines Quantum an seine Kunden in Südbayern verkauft, (Kundenliste wird zur Verfügung gestellt). Bemerkenswert ist, dass nach Darstellung des W ü r t h von diesen Briefumschlägen, entweder in der "Kuvertfabrik Pasing", oder auf dem Transport zur Firma H o c k etwa 10 000 Briefumschläge der obigen Art von bis jetzt unbekanntem Tätern gestohlen wurden. Anzeige wurde nicht er-

-//-

f. 2^r stattet, da die " Kuvertfabrik Pasing " Schadenersatz leistete. Nachforschungen zur Feststellung der am Transport beteiligten Personen sind eingeleitet.

Die Briefumschläge (siehe Anlage 2) aus blauem Papier, Leinenprägung mit Innendruck (blaugrau), Grösse 162 c 115 mm auf der Innenseite der Verschlussklappe "Brieftaube" als

Warenzeichen, stammen nach eindeutigen Feststellungen aus der Firma "B o g r a", Papier-Handelsgesellschaft in München, Erzgiesserstr. 4. Die "Brieftaube" ist das geschützte Markenzeichen dieses Unternehmens. Von dieser Art von Briefumschlägen (s.Anlage 4) wurden in der Zeit vom Mai bis Dezember 1942 insgesamt 820 630 Stück von der Fa. Ernst M a y e r, Kuvertfabrik in Heilbronn bezogen und an einschlägige Fachgeschäfte des Einzelhandels in Südbayern (Ober-Niederbayern und Schwaben) verkauft. Als einzige Firma in Augsburg, General Kneussl-Kaserne, mit diesen Kuverts beliefert.

Bei dem zur Herstellung der Flugschriften verwendeten Papier handelt es sich im allgemeinen nach fachmännischer Beurteilung um billiges, holzhaltiges Abzugspapier, ohne Wasserzeichen, wie es in zahlreichen Fabriken insbesondere während des Krieges hergestellt wird. Bei näherer Überprüfung konnten jedoch bei 70 Bogen gleicher Qualität und Beschaffenheit, Wasserzeichen festgestellt werden. Dieses Waren-bezw. Wasserzeichen besteht aus zwei hochgestellten Ovalen mit Bär oder ähnlichem und Wappen, darunter die Zahl 1798. Über den beiden Ovalen, befinden sich 3 Buchstaben und zwar " M" und möglicherweise " S G " oder so ähnlich (siehe anliegenden Kontofotoabzug, Anlage 5). Als Herstellerfirma dieses Papier kommt mit ziemlicher Sicherheit die Papierfabrik Salzners Söhne, Wien IX/71, Alserstr. 24, gegründet 1798, in Betracht. Die Fabrik dieses Unternehmens befindet sich in Stattersdorf bei St. Pölten/Niederdonau. Die Staatspolizeileitstelle Wien habe ich mit FS. vom 3.2.43 gebeten, bei der Fa. B a z e r in Wien jene Kunden des Altreichs festzustellen, die in den letzten Jahre mit dem in Betracht kommenden Abzugspapier beliefert wurden.

Da den Umständen nach anzunehmen ist, dass es sich im vorliegenden Falle um reisende Täter handelt, die in Zukunft auch an anderen Orten Süddeutschlands in Erscheinung

40 -//-

f. 2^v

treten können, habe ich mit Schreiben vom 1.2.43 die Kriminalpolizei(leit)stellen München, Stuttgart, Karlsruhe, Nürnberg, Augsburg, Regensburg und Würzburg von dem wesentlichen Inhalt der bis jetzt getroffenen Feststellungen verständigt und im Rahmen der Kriegsfahndung (Zugkontrolle) um Mitfahndung gebeten. Das einschlägige Ersuchsschreiben habe ich den Staatspolizeileitstellen Wien und der Staatspolizeileitstelle Frankfurt a.M. mit der Bitte um Kenntnisnahme und entsprechende Veranlassung in ihrem Dienstbereich zugeleitet.

10 Inzwischen hat sich eine in München wohnende Studentin gemeldet, die einen der Täter am Abend des 28.1.43 um 23 Uhr im Hofraum ihrer Mietgeberin, Kaulbachstr. 24, beim Ausstreuen der Flugblätter gesehen hat und eine verhältnismässig

gute Personenbeschreibung abgeben konnte.

15 Beschreibung:

Etwa 40 Jahre alt, 1.70 m gross; schlank bis untersetzt
kleiner rundlicher Kopf, etwas lässige Haltung, trug vermut-
lich dunklen Anzug mit langer Hose, hellen bis mausgrauen
Gabardinemantel- Raglanschnitt - und führte Aktenmappe bei
20 sich, in welcher er die Flugblätter verwahrt hatte.
Diese Personenbeschreibung wurde sofort den Kriegsfahndungs-
stellen Süddeutschlands zur Ergänzung des obigen Fahndungs-
ersuchens zugeleitet.

25 In der Nacht vom 3./4.2.1943 wurde im Stadtgebiet Mün-
chen an mehreren Stellen an Häuser, Säulen usw. mittels
Schablone und schwarzer Ölfarbe die Hetzparole "Nieder mit
Hitler" in der Grösse 25 x 15 cm angeschmiert (siehe Anlage
6). Ob diese Schmieraktion mit der sogenannten " Widerstands-
bewegung in Deutschland" in Verbindung gebracht werden kann
30 steht vorerst nicht fest.

Ausserdem wurden seit 2.2.43 45 ebenfalls im Vervielfäl-
tungsverfahren hergestellte Flugblätter staatsfeind-
lichen Inhalts erfasst, die in Briefumschlägen der Fa. BMW.
(Bayerische Motorenwerke) an Adressaten in München versandt
35 wurden. Die Mehrzahl dieser Schriften konnten beim Postamt
13 in München aufgehoben und zur Verfügung gestellt werden.
Diese Flugblätter stehen nach Art der Schrift und Aufmach-
ung mit der " Widerstandsbewegung in Deutschland" offenbar
nicht im Zusammenhang. Vier Stück dieser Flugblätter mit
40 der Überschrift " 10 Jahre Nationalsozialismus ! Wohin
-//-

f. 3^r

3

hat Hitler Deutschland in 10 Jahren geführt? !" werden mit
vorgelegt.

I.V.
gez. Dr. Trenker.

5 Nachrichtlich

in Abdruck
an alle

Staatspolizei(leit)stellen Süddeutschlands

10 einschliesslich der im Bereich der Staatspolizeileitstelle
Wien befindlichen Stapostellen.

I.V.
gez. Dr. Trenker.

Beglaubigt

[Unterschrift und Dienstsiegel]

Pol. OS.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift und Dienstsiegel). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Abschrift eines Ermittlungsbericht an die oberste Dienststelle. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig, aber in keinem guten Zustand erhalten. Viele Zeichen am rechten Seitenrand sind nicht oder nur schwer lesbar. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Vermerk in roter Schrift »Sonderband« sowie Unterstreichungen auf f. 2^v Z. 10-15; Follierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist höchstwahrscheinlich Robert Mohr,³ als verantwortlich unterzeichnet Alfred Trenker.⁴ ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Unterrichtung des Reichssicherheitshauptamtes über den Stand der Ermittlungen und der eingeleiteten Maßnahmen. ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: I, IIa. ◻ *Relevanz*: I.

³ Zu Mohr vgl. KASBERGER 2025, 653.

⁴ Zu Trenker vgl. KASBERGER 2025, 664.

E03 Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht München I an den Reichsminister der Justiz am 05.02.1943⁵

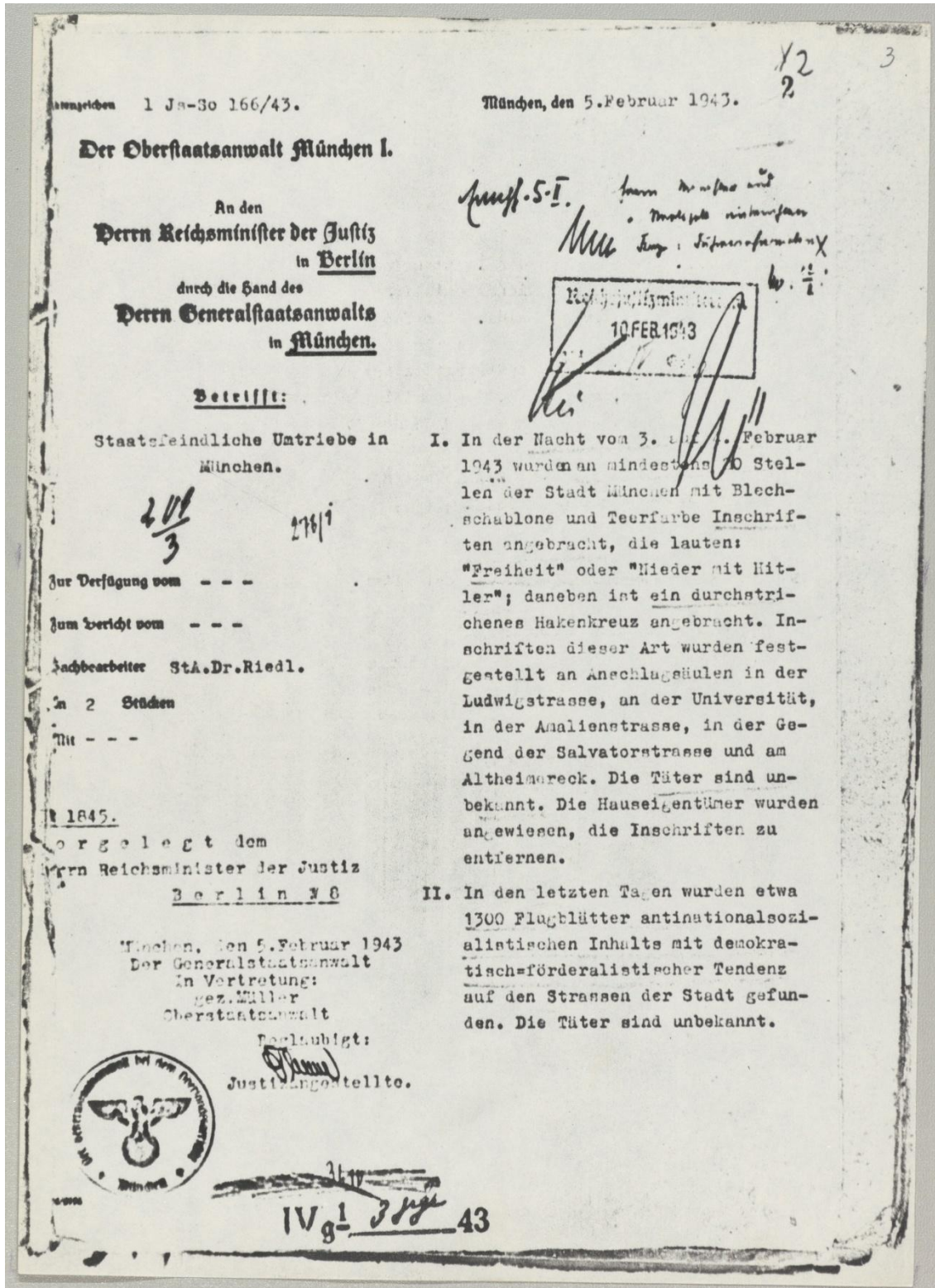


Abb. 2: BArch, R 3018/1704, Bd. 33, f. 3^f

⁵ Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Landgericht München I an den Reichsminister der Justiz (Az. JS So-166/43), vom 05.02.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 33, f. 3.

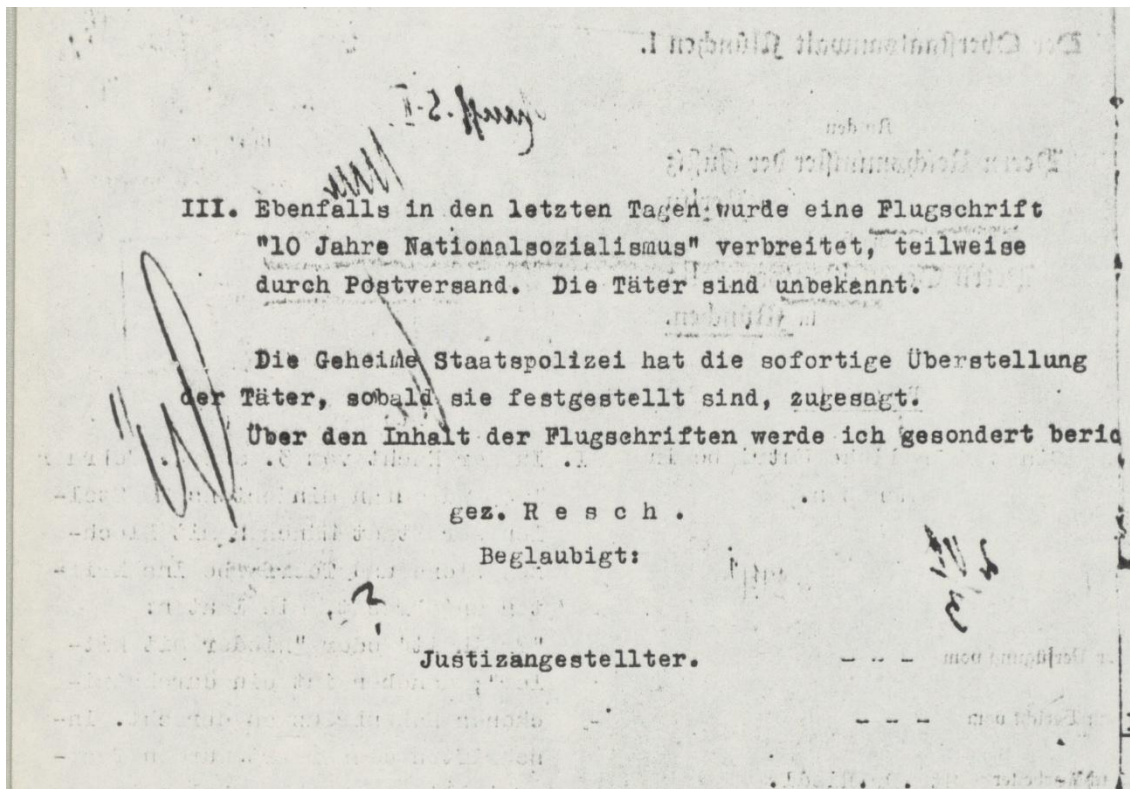


Abb. 3: BArch, R 3018/1704, Bd. 33, f. 3^v [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript auf Vordruck mit Dienstsiegel und Unterschrift). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Unterrichtung der obersten Justizbehörde über staatsfeindliche Vorgänge. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist als Fotokopie vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Zahlreiche Bearbeitungsvermerke; Foliierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Staatsanwalt Dr. Riedl scheint der primäre Urheber der Quelle zu sein, sie wird von einem Vorgesetzten namens Resch unterzeichnet und entsteht in der Geschäftsstelle des Oberstaatsanwalts beim Landgericht München I am 05.02.1943. Am selben Tag wird sie durch Oberstaatsanwalt Müller beim Generalstaatsanwalt München dem Reichsjustizministerium weitergeleitet. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Ermittlungsbericht zu staatsfeindlichen Vorgängen in München. ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: I. ◻ *Relevanz*: I.

E04 Briefkarte von Christoph Probst an Angelika Knoop am 05.02.1943⁶

Liebste!

10 *Hab eben Deinen schönen Brief bekommen und mich unendlich gefreut. Ich war diesmal tatsächlich richtig ausgedörrt nach Deinen lieben und erquickenden Sätzen.*

15 *Bei uns ist alles gut, das liebste Weiblein ist nun fast gesund, eigentlich ganz gesund, nur darfsie noch nicht aufstehen. Ich bin aus tiefstem Herzen froh und dankbar. Katja soll sich sehr nett entwickeln. Leider komme auch ich mir wie ein Rekonvaleszenter vor und bin körperlich wie seelisch ausgeschöpft. Bald aber bekommst Du Bericht von allem was die letzten Tage brachten. Die Zitronen sollen Dir das Leben nicht versäuern, sondern das Gegenteil bezwecken. Es umarmt Dich Dein Christel.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Familienbrief. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Christoph Probst verfasst die Quelle am 05.02.1943, vermutlich in Innsbruck (Universität oder Kaserne).⁷ ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Kurzer Gruß mit aktuellen Familienmitteilungen. ◻ *Faktizität:* I, IIa, III. ◻ *Relevanz:* I.

⁶ Briefkarte von Christoph Probst an Angelika Knoop vom 05.02.1943, zit. nach MOLL 2011b, 881. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

⁷ »Absendeort und Datum erschließen sich aus dem Poststempel.« (MOLL 2011b, 881)

E05 Brief von Christoph Probst an Elise Probst am 05.02.1943⁸

Innsbruck am 5. II. 43.

Meine liebe gute Lise!

Schon heute kam eine so liege Antwort auf meinen kurzen Brief. Hab herzlichen Dank! Deine Erzählungen von Mischa versetzen mich immer in wahres Entzücken. So rührend verstehst Du es seine Sätze wiederzugeben und wenn ich den Süssen lange nicht sehen konnte, bedeutet mir das besonders viel. Es ist ja auch so gut, dass der Liebe in Dir eine Betreuerin hat, die viel und in Ruhe mit ihm spricht und sich auch dann und wann ganz ihm widmen kann. Das brauchte er ja gerade jetzt so notwendig, wo sich sein Sprechen und Denken so stark entwickelt. Sicher ist Euer Verhältnis ungeheuer liebevoll und innig. Du hast es ja früher schon bei uns so gut verstanden, unsere Stunden zu füllen und zu beleben mit Deinen Erzählungen und Spielen, die ich in ihrer rührenden sich oft wiederholenden Art nie vergessen kann! Du hast auch eine besondere Begabung Dich in so ein Kinderherz hineinzufühlen und ihm das zu geben, was es gerade braucht. Wie sehr hoffe ich, dass unsere kleine Kinderschar auch der lieben „Oma“ (die dann wieder in Mode kommen wird) verbringen kann. Sicher werden wir doch nach dem Krieg ruhboldinger Talnachbarn, falls uns nicht sogar ein gemeinsames Heim geschenkt wird. O, da könnte ich mir stundenlang die schönsten Zukunftsbilder ausmalen! Aber das Jetzt nimmt mich meist so stark in Anspruch, dass für die Zukunft nur der Raum einer tief vertrauensvollen Hoffnung bleibt. Wer kann heute Prognosen stellen, die bis ins Einzelne gingen? Auch Du wirst von den Ereignissen, besonders wie sie sich in Stalingrad vollzogen, erschüttert sein. Es ist eine apokalyptische Zeit und wir müssen wohl alle noch bis ins Innerste erschüttert werden, bis endlich Friede einzieht in diese halbzerstörte Welt. Aber die Hoffnung bleibt und wird stärker! Wie unsagbar schön mag uns dann eine echt friedliche Zeit erscheinen, wenn sich die Lebenskräfte wieder dem inneren und äusseren Aufbauen zuwenden dürfen! Herta geht es – und ich kann kaum sagen wie dankbar ich dafür bin – gut! Am Eileiter hat sie nun noch eine kleine Entzündung und auch die wird bald vorübergehen. Wie tief die Not und wie heiss die Bitten in diesen Krankheittagen waren brauche ich Dir nicht zu sagen. Ich bin innerlich ein wenig erschöpft, kann mich aber gar nicht genug über das wiedergewonnene Gefühl der Ruhe freuen. Und auch über Katja, das liebe Töchterlein kann ich mich jetzt erst richtig freuen. Kaum kann ich es erwarten sie wiederzusehen, ihre schönen langen Finger, die edle Stirne und überhaupt das ganz kleine Wesen. In Innsbruck ist es für mich nicht so ganz leicht zu leben. Es fehlt mir halt ein naher Mensch, ein wesensverwandter oder auch nur geistig verwandter Mensch. Gibt es doch gerade jetzt so Vieles, was man kaum mit sich allein herumtragen kann, ohne sich darüber aussprechen zu können. Aber ich sehe auch in dieser momentanen Abgeschlossenheit eine mir zgedachte, vielleicht fruchtbare Aufgabe. Die weite Entfernung der Familie erhöht natürlich das Gefühl der Einsamkeit. (Warum soll ich auch die innere Beklommenheit, die ich manchmal

⁸ Brief von Christoph Probst an Elise Probst vom 02.02.1943, zit. nach MOLL 2011b, 874. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert. Vgl. den ausführlichen Kommentar bei MOLL 2011b, 875.

ertragen muss, nicht ohne ein Sich-Aussprechen-Können durchleben.)
Gerne würde ich zu Dir und Mischa kommen. Aber der Urlaub ist hier spärlich
40 und schwarz zu fahren ist momentan so riskant, dass es eine Dummheit wäre
S. 880 es zu tun. Eine Ablösung vom Studium wäre mir zur Zeit recht unangenehm
und auch mein Verantwortungsgefühl der Familie gegenüber mahnt mich
nun leider manchmal zur Vorsicht. Aber letztlich ist ja doch alles Schicksal,
also von höherer Macht geschickt.
5 Roland hat nun auch sein 2. Kind bekommen, einen kleinen Eberhard Chris-
toph u er fordert mich in einem rührenden Brief zur Übernahme der
Patenschaft auf, was ich in diesem Falle (wenn meine Freireligiosität es
nicht unmöglich macht) sehr gerne tue. – Onkel Eugen wartet immer noch
auf seine Entlassung die ihm anfangs nicht leicht wurde, u. die nun bald
10 erfolgen muss. Ich fand ihn rührend und sehr geöffnet dem gegenüber was ich
ihm zu erzählen hatte; auch die neue Geburt hat ihn nicht erstaunt. Immer
wieder kommt er mir so lieb entgegen und nimmt mir alle Hemmungen, die
mir meine Unterlassungssünden auferlegen.
Nun gute Nacht liebe Lise, lieber Mischa!
15 Ich denke viel an Euch und bin froh dass die Liebe noch blüht in dieser Zeit
der Düsternis!
Alles Gute sei bei Dir! Immer bin ich Dein
Christel.

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ▫ Gattung und Charakteristik: Familienbrief. ▫ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Christoph Probst verfasst die Quelle am 05.02.1943 abends in Innsbruck. ▫ Rolle, Perspektive und Intention: Ausführlicher Bericht über die jüngsten Familienereignisse, verknüpft mit Erinnerungen an die eigene Kindheit und Zukunftsplänen. ▫ Faktizität: I, IIa, III. ▫ Relevanz: I.

E06 Tagebuch von Willi Graf am 05.02.1943⁹

5.2.1943

früh um 5 uhr will ich eigentlich nach pfronten fahren. um einige
minuten verpasse ich den zug, muß dann später losfahren, verliere
so einen halben tag. über mittag in garmisch: herrliche sonne über
5 dem neuschnee, fast schmerzen die augen in dieser blendenden
helle. ringsum die berge, ich laufe ein stück aus der stadt. die
fahrt durch einen teil von tirol ist schön. am nachmittag in pfron-
ten. wiedersehen mit ria, die ich 5 jahre nicht mehr gesehen habe.
die kleine hildegard ist nett, schon bald ist sie zutraulich, aber das
10 wechselt doch sehr oft bei ihr. rasch komme ich mit ria in ein ge-
spräch, wir kennen uns ja eigentlich kaum. sie ist so allein hier und
sucht nach menschen, die ihr etwas sagen können.

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle. ◻ Gattung und Charakteristik: Tagebuch. ◻ Zustand: Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Willi Graf verfasst die Quelle vermutlich am Abend des 05.02.1943 in Pfronten.¹⁰ ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Persönlicher, dabei aus Vorsicht nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.¹¹ ◻ Faktizität: IIa. ◻ Relevanz: I.

⁹ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 05.02.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 105. Zur Kleinschreibung vgl. VIELHABER 1963. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

¹⁰ Ein späterer Eintrag ist nicht auszuschließen: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

¹¹ Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 321: Z. 8: »Ria: Maria Vieth (geb. 1919), die Frau von WGs altem Freund Otto Vieth (vgl. TB 7.2.1943, Anm. 2), war mit ihrer zweijährigen Tochter Hildegard für einige Tage in Pfronten/Allgäu.« – Z. 10f. »Gespräch: Aus der Erinnerung berichtet Maria Vieth, WG habe mit ihr über seine Widerstandsaktivitäten gesprochen; sie vermutet, daß er vor allem interessiert gewesen sei, die Einstellung ihres Mannes zu erfahren. (an Anneliese Knoop-Graf, 25.8.1984.)«

E07 Schreiben der Geheimen Staatspolizei München an das Reichssicherheitshauptamt am 11.02.1943 zum 05.02.1943¹²

f. 4^r [...]

Auf das I n s e r a t, das am 5.2.1943 in die im
Stadtgebiet un in verschiedenen Orten Oberbayerns erschei-
nenden Zeitungen eingerückt wurde und das die Bevölkerung
25 unter Bekanntgabe der Täterbeschreibung und unter Aussetzung
einer Belohnung von 1 000 RM zur Mitfahndung nach einem "Ge-
waltverbrecher" aufforderte, liefen sieben Meldungen ein,
von denen sechs von vorneherein als unbrauchbar ausschieden.
Ein aufgrund einer dieser Meldungen festgenommener Tscheche
30 musste nach Überprüfung entlassen werden. Auch drei weitere
Personen, von denen zwei hier und einer in Freising vorge-
führt worden waren, mussten wieder, da sie ihren Aufenthalt
im kritischen Zeitpunkt nachweisen konnten und auch äusser-
lich nicht mit der von dem Zeugen gelieferten Täterbeschrei-
35 bung übereinstimmten, auf freien Fuss gesetzt werden.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Stempel, Unterschrift und Dienstsiegel). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Abschrift eines Ermittlungsbericht an die oberste Dienststelle. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut Zustand erhalten. Viele Zeichen am rechten Seitenrand sind nicht oder nur schwer lesbar. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Robert Mohr,¹³ als verantwortlich unterzeichnet Oswald Schaefer.¹⁴ Die Quelle entsteht am 11.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Unterrichtung des Reichssicherheitshauptamtes über den bislang ergebnislosen Stand der auf Hochtouren laufenden Ermittlungen. ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: I, IIa. ◻ *Relevanz*: I.

¹² Schreiben der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, an das Reichssicherheitshauptamt (B. Nr. 13226/43 II A/Sond.) am 11.02.1943, BArch, R 3017/34635, f. 4 (QWR 11.02.1943, E01).

¹³ Zu Mohr vgl. KASBERGER 2025, 653.

¹⁴ Zu Schaefer vgl. KASBERGER 2025, 658 (hier stets »Schäfer«).

E08 Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 18./19.02.1943 zum 05.02.1943¹⁵

Frage:

Wie oft fährt Ihre Schwester heim und wann war sie letztmals in Ulm?

30 Antwort:

Sie fährt unregelmässig, im allgemeinen mindestens alle vier Wochen. Letztmals hat sich meine Schwester die ganze vergangene Woche in Ulm aufgehalten, weil meine Mutter schwer krank ist. Sie ist am Freitag, den 5.2.1943 mit dem Frühzug um 7 oder 8 Uhr
35 von München abgefahren und kam nach 12 Tagen, und zwar am Sonntag, den 14.2.1943 um 21.06 Uhr in München wieder an. Sie wurde von mir und Gisela Schertling am Bahnhof erwartet und in die Wohnung verbracht.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung:* Foliierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Die Urheber sind Anton Mahler¹⁶ als Vernehmer und Hans Scholl als Beschuldigter. Als Protokollführer kommt Ludwig Schmauß¹⁷ in Frage (vgl. f. 15^r Z. 33). Die Quelle wird unter dem Datum des 18.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München verfasst und dokumentiert die bis in die Morgenstunden des 19.02.1943 andauernde erste Vernehmung Hans Scholls; es ist nicht rekonstruierbar, bei welcher Passage das Datum wechselt. ◻ *Faktizität:* I. ◻ *Relevanz:* I.

¹⁵ Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 18.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 2, f. 6^v.

¹⁶ Zu Mahler vgl. KASBERGER 2025, 651

¹⁷ Zu Schmauß vgl. KASBERGER 2025, 659 (hier stets »Schmauss«).

E09 Vernehmung von Sophie Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zum 05./06.02.1943¹⁸

- 5 Frage: Zum Schlusse Ihrer nun umfangreichen Vernehmung habe ich die Frage an Sie zu richten, ob Sie nicht aus eigenem Entschluss etwas anzugeben habe, was zur Klärung der Sache beitragen kann oder noch nicht aufgeklärt ist.
- 10 Antwort: Auf diese Frage möchte ich noch angeben, dass ich am 5. oder 6. Februar 1943, nachdem ich ^{am 4.2.} an der Universität die Aufschrift "Freiheit" gesehen hatte, meinen Bruder unter vier Augen mit den Worten zur Rede stellte: "Das stammt wohl von Dir?" ich meinte damit, das Anschreiben des Wortes "Freiheit", wovon ich von ihm lachend die Bestätigung erhielt. Ich weiss nicht mehr, ob er nur mit Kopf nickte, oder meine Frage mit "ja" beantwortete.
- 15 Ich habe meinem Bruder in diesem Zusammenhang den Rat gegeben, mich bei ähnlichen Schmierereien mitzunehmen, um ihn vor evtl. Überraschungen zu schützen. Ich erwähnte noch, dass wir gegebenenfalls im Falle einer Überraschung Arm in Arm weitergehen könnten und wir dann nicht auffallen würden. Mein Vorschlag leuchtete ihm wohl ein, er hat sich jedoch nicht einverstanden erklärt, weil er die Meinung vertrat, solche Arbeiten seien für ein Mädchen nicht geeignet.

Quellenkritik. Schriftquelle (Typoskript). ◦ *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigte). ◦ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung:* f. 12^r ist mit einem langen Bleistiftstrich von oben bis unten durchgestrichen, ebenso f. 14^r. Ab f. 13^r etliche Passagen mit Bleistift oder rotem Buntstift unterstrichen, einige Anstreichungen mit beiden Stiften am Seitenrand. Die Quelle ist mit einem blauen Buntstift foliiert. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Urheberinnen und Urheber sind Sophie Scholl als Beschuldigte und Robert Mohr¹⁹ als Vernehmer, Eleonore Hebberling²⁰ führt das Protokoll. Die Quelle entsteht im Laufe des 20.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers:* Abschließende Aufforderung an die vernommene Person, noch weitere Aussagen zu Protokoll zu geben, im Rahmen der Beendigung der Vernehmungen. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention der Beschuldigten:* Sophie Scholl nimmt noch einmal die Gelegenheit wahr, ihr Einverständnis mit den Taten des Bruders und ihre Entschlossenheit zur Mitwirkung zu äußern. ◦ *Faktizität:* Die Datierung Z. 11 beruht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf einem Erinnerungsfehler: Weder der 5. noch der 6. Februar sind plausibel, da Sophie Scholl, zusammen mit ihrer Schwester Elisabeth, am 5. sehr früh nach Ulm abreist und ein Gespräch unter vier Augen kaum vorstellbar ist. Am 6. Februar sehen sich Sophie und Hans Scholl überhaupt nicht. Der Inhalt der Aussage dürfte zweifellos zutreffen. ◦ *Relevanz:* I.

¹⁸ Vernehmung von Sophie Scholl durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 20.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 3, f. 18^r (QWR 20.02.1943, E05).

¹⁹ Zu Mohr vgl. KASBERGER 2025, 653.

²⁰ Zu Hebberling vgl. KASBERGER 2025, 642.

Ereignisse des Tages²¹

- ganztags Großfahndung in München und Umgebung nach den Tätern der Flugblattaktionen »Flugblatt der Widerstandsbewegung in Deutschland« und »30.01.1943 – 10 Jahre Nationalsozialismus – 30.01.1943« und kriminaltechnische Ermittlungen.²²
- ganztags Ruhen des kulturellen und unterhaltenden Veranstaltungslebens.²³
- 5:00 Uhr Willi Graf verpasst den Zug von München nach Pfronten um einige Minuten.²⁴
- morgens In den Zeitungen Münchens und in ausgewählten Blättern Oberbayerns erscheint ein Fahndungsaufruf nach einem Gewaltverbrecher.²⁵
- 7:10 Uhr Sophie und Elisabeth Scholl reisen nach Ulm, um der erkrankten Mutter beizustehen.²⁶
- morgens Abreise von Willi Graf aus München nach Garmisch-Partenkirchen.²⁷
- 10:00 Uhr Kurt Huber hält seine einstündige Vorlesung »Systematische Einführung in die Philosophie« und die zweistündigen Übungen zum deutschen Volkslied »Die deutsche Volksballade«.²⁸
- mittags Ankunft von Willi Graf in Garmisch-Partenkirchen.²⁹
- nachmittags Willi Graf trifft bei Maria (»Ria«) Vieth in Pfronten ein, die im Allgäu mit ihrer kleinen Tochter Hildegard im Urlaub befindet.³⁰
- unbestimmt Robert Mohr berichtet im Auftrag von Alfred Trenker ausführlich dem Reichssicherheitshauptamt.³¹
- unbestimmt Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht München I berichtet dem Reichsminister der Justiz.³²
- unbestimmt Christoph Probst schreibt an seine Schwester.³³
- unbestimmt Christoph Probst schreibt an seine Stiefmutter.³⁴
- unbestimmt Wilhelm Geyer reist zu seiner Familie in Ulm.
- ungewiss Willi Graf schreibt Tagebuch.³⁵
- ungewiss Josef Furtmeier besucht am Nachmittag Hans Scholl in der Franz-Joseph-Straße.³⁶

*

²¹ Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 321; SACHS 2024 460f; BEUYS 2010, 428; KORTENKAMP 2019, 453; GOTTSCHALK 2020, 273. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

²² Vgl. E02.

²³ Vgl. QWR 03.02.1943, E02.

²⁴ Vgl. E06. Die Verbindung ist im Moment nicht erkennbar. In München fährt um 4:55 Uhr ein Zug Richtung Garmisch, eine Verbindung nach Kempten (Pfronten) besteht um 4:20 Uhr (REICHSBAHN 1942/43, Nr. 406).

²⁵ Vgl. E01.

²⁶ Vgl. E09, REICHSBAHN 1942/43, Nr. 11. Die Uhrzeit ist unsicher.

²⁷ Vgl. E06.

²⁸ Vgl. LMU WS 1942/43, 69.

²⁹ Vgl. ...

³⁰ Vgl. E06.

³¹ Vgl. E02.

³² Vgl. E03.

³³ Vgl. E04.

³⁴ Vgl. E05.

³⁵ Vgl. E06.

³⁶ Vgl. QWR 02.04.1943, E01 (es kann sich auch um den 06.02.1943 handeln).

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigte/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt³⁷ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

³⁷ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Beuys, Barbara: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]

Deutsche Reichsbahn – Generalbetriebsleitung Ost-Berlin (Hg.): Deutsches Reichsbahn. Gesamtausgabe der Reichsbahn-Kursbücher. Jahresfahrplan 1942/43. Digitalisiert von *Paul, Frank*, Mainz 2010. [REICHSBAHN 1942/43]

Gottschalk, Maren: Wie schwer ein Menschenleben wiegt. Sophie Scholl. Eine Biografie, München 2020. [GOTTSCHALK 2020]

Kasberger, Erich: Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]
Knab, Jakob: Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose, Darmstadt 2018. [KNAB 2018]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Moll, Christiane (Hg.): Alexander Schmorell, Christoph Probst. Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe B: Quellen und Zeugnisse [3]), Berlin 2011. [MOLL 2011]

Sachs, Ruth H.: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Personenverzeichnis

Furtmeier, Josef	Probst, Christoph	Schmauß, Ludwig
Geyer, Wilhelm	Probst, Elise	Scholl, Elisabeth
Graf, Willi	Probst, Eugen	Scholl, Hans
Hebberling, Eleonore	Probst, Herta	Scholl, Lina
Huber, Kurt	Probst, Katja	Scholl, Sophie
Klein, Eberhard Christoph	Probst, Michael	Trenker, Alfred
Klein, Roland	Resch [Staatsanwaltschaft München]	Vieth, Hildegard
Knoop, Angelika	Riedl, Dr. [Staatsanwalt München]	Vieth, Maria (»Ria«)
Mohr, Robert	Schaefer, Oswald	Vieth, Otto
Müller [Oberstaatsanwalt München]		

